

Bollschweil blickt in die Zukunft

Neujahrsempfang mit Ehrungen / Bürgermeister stellt anstehende Projekte vor / Appell an die Bürger, sich zu engagieren

Von Ralph Fautz

BOLLSCHWEIL. Nein, mit dem alten Jahr waren nicht automatisch alle Themen erledigt, die Bollschweils Bürgermeister Josef Schweizer am Sonntag beim Neujahrsempfang aufgegriffen hat. Zwar konnte das Hauptamt nach längerer Vakanz mit Cinja Franke wieder besetzt werden, aber die Auswirkungen des Hitzesommers beschäftigen die Gemeinde weiter, etwa bei der Wasserversorgung. Vor den zahlreichen Ehrungen schwenkte Schweizer zur weiteren Entwicklung der Gemeinde, die Wohnbebauung, den Schulneubau und das bürgerliche Engagement.

Trink- und Hochwasser

„Der Wasserhaushalt ist noch nicht ausgeglichen“, sagte Josef Schweizer im Rückblick auf den Hitzesommer 2018 sei das schwierigste Jahr für die Wasserversorgung in Bollschweil gewesen. Einmal habe sogar mit dem Tankwagen Wasser nach St. Ulrich gebracht werden müssen.

Für den Ortsteil empfahlen Flechtler für die Zukunft eine Notversorgung mit Hothen, um für extreme Trockenperioden gewappnet zu sein. Für die Wasserversorgung in St. Ulrich ist Bollschweil zuständig, das Wasser kommt aus sechs Quellen. Deren Sanierung ist mit jeweils 10 000 Euro veranschlagt, eine Neufassung der Quellen mit 40 000 Euro.

Neu gebaut wird für St. Ulrich der Hochbehälter Hohbühl. Ob ein Neubau aus Stahlbeton mit einer Beschichtung aus Mikrostahlbeton weiterverfolgt oder ein Edelstahlbehälter in Betracht gezogen werde, obliegt dem Zuständigkeitsbereich des Gemeinderats, so Schweizer. Die Kostenschätzung liege bei 800 000 Euro. Bis in den Dezember hinein habe Bollschweil von Sölden 2018 insgesamt 1500 Kubikmeter Wasser bezogen. Für den Kernort baut die Mühlingruppe das Wasserwerk im Kuckucksbad neu.

Schule und Kindergärten

Das Unverständnis stand Josef Schweizer ins Gesicht geschrieben, als er über das erst 25 Jahre alte Schulgebäude sprach, das nur nicht mehr den aktuellen brandschutzrechtlichen und energetischen Anforderungen entspreche und durch einen Neubau ersetzt werden müsse. Zudem sei das Flachdach bereits sanierungsbedürftig. Das neue Gebäude werde mit einem Auftrag versehen und auf Ganztagschulbetrieb hin konzipiert werden. Von den veranschlagten Baukosten in Höhe von



Ehrungen gab's für Feuerwehrmitglieder (oben) sowie für Blutspenderin Annermarie Sumser, Rathausmitarbeiterin Martha Kury, hier mit Bürgermeister Josef Schweizer, und Maßschuhmacher Patrick Frei (von links). FOTOS: FAUTZ

1,6 Millionen Euro zahle Bollschweil eine Million selbst, die restlichen 600 000 Euro seien Zuschüsse. Der Abriss soll im Februar beginnen und die Bauarbeiten rund ein Jahr dauern. In dieser Zeit werde ein Teil der Schule voraussichtlich in der Mühlinhalle untergebracht.

Stehende Kinderzahlen machten zudem eine Fusion des katholischen und des Gemeindekindergartens sinnvoll. Ein Ausbau sei zudem technisch möglich.

Wohnraum und Baumaßnahmen

Die Gemeinde hat das Gebiet südlich der General-von-Holzling-Straße gekauft und dort ein Baugelände ausgewiesen, das den heutigen Notwendigkeiten, allen voran Nachhaltigkeit und demografischen Wandel, gerecht werden soll. Sechs Pläne hätten Entwürfe abgegeben, sagte Schweizer. Am 18. Januar entscheide ein Preisgericht über die Pläne. Für das Kuckucksbad plane die Gemeinde eine Umwandlung vom Gewerbe- in ein Mischge-

biet. So könne dort Wohnraum geschaffen werden. Im ehemaligen Kuckucksbad-Bürogebäude, wo derzeit Flüchtlinge untergebracht sind, seien Ausbauarbeiten geplant, damit Wohnraum geschaffen werden könne. In diesem Jahr bekomme die Gemeinde noch fünf Flüchtlinge zugewiesen, wusste Schweizer.

Bei der Schnittgutsumstelle und im Tabweg in Sankt Ulrich müssten zwei Brücken komplett neu gebaut werden.

Zukunft und Ehrungen

Wie könne Bollschweil attraktiv bleiben? Braucht es einen Treffpunkt? Hierzu sollten die Bürger ihre Gedanken einbringen, erklärte Schweizer. Künftig stehe unter anderem eine mögliche Umwandlung vom Friedhof in einen Park an, damit dem Wunsch nach neuen Bestattungsmöglichkeiten, etwa Baumbestattungen, Rechnung getragen werden könne. Darüber hinaus warb der Bürgermeister für ehrenamtliches und politisches Engagement. Das

sich dieses auszahlt und allen zugute kommt, untermauerten die Ehrungen.

Bereits 75 Mal spendete Annermarie Sumser ihr Blut. Hierfür erhielt sie die Blutspenderehrennadel in Gold. Seit 25 Jahren ist Brigitte Lais als Rechnerin beim Radsportverein aktiv, wofür sie nun Anerkennung erfuhr. Meinrad Grammelsgenauer nahm die Ehrung für zehn Jahre Einsatz in der Nachbarschaftshilfe entgegen. Martha Kury, seit 43 Jahren in der Verwaltung der Gemeinde tätig, dankte Schweizer für ihre Mehrarbeit aufgrund des zeitweise vakanten Hauptamts. Patrick Frei fand sich als Weltemeister im Maßschneidern unter den Geehrten. Max Lais und Eugen Schneider von der Feuerwehr wurden für 40 Jahre aktiven Dienst geehrt. Weitere Ehrungen in der Feuerwehr gingen an Tobias Daul, Patrick Meier, Alexander Engler, Trudpert Gutmann, Hubert Benkath, Alexander Wiesler, Markus Kenk, Tim Kuzwiler, Rolf und Nicolas Auer sowie Matthias Meier.